№ 263. Mittwoch, den 9. November 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Verunglimpfung der Landwehr durch das „Militärwochenblatt".

In den letzten Nummern des „Militärwochenblatts" ist, wie wir schon erwähnt, eine Artikelserie „Der Zukunftskrieg und die öffentliche Meinung" erschienen. Hatten schon die ersten Artikel, welche die Militärpläne des Reichskanzlers zu vertheidigen suchten, großen Widerspruch auf den verschiedensten Seiten hervorgerufen, so hat der dritte dem Faß den Boden ausgeschlagen. So weit man hört, hat bei allen Parteien der Versuch desselben, die Nothwendigkeit der Verjüngung der Feldarmee durch Verunglimpfung der Leistungen der Landwehr im Kriege von 1870 zu beweisen, tiefgehende Entrüstung hervorgerufen. Graf Caprivi sprach in seiner Rede am 27. November 1891 nur von Frankreich, als er die Hereinziehung von Leuten, die „zum großen Theil nicht nur Väter, sondern auch Großväter sind", in die Feldarmee bedenklich fand. Das „Militärwochenbl." aber schreibt: „Es ist vom menschlichen Standpunkte erklärlich, daß ein verheiratheter, wohlbeleibter Landwehrmann sich seiner Familie erinnert und zum Beispiel eine gute Deckung weniger leicht verläßt, um vorwärts zu stürmen, wie der junge Liniensoldat." Auch der Landwehroffizier bezw. der ältere Reserveoffizier wird als ein Offizier zweiten Ranges dargestellt. Die allgemeinen Behauptungen werden dann durch Anführung einzelner Vorgänge des Krieges von 1870 belegt und der Umstand, daß von diesen Dingen bisher nichts bekannt geworden ist, dadurch erklärt, daß die Kommandeure bei ihrer Rückkehr ins Vaterland die allgemeine Siegesfreude nicht durch scharfe Berichte über unliebsame Vorfälle bei der Landwehr trüben wollten. Aber weder das Generalstabswerk über den Krieg 1870/71, noch die erst neuerdings erschienene Geschichte des Krieges aus der Feder des Grafen Moltke haben das Urtheil der „Neuesten" über die Leistungen der Landwehr getheilt, im Gegentheil, Moltkes Darstellung der Schlacht an der Lisaine, in der General v. Werder zum Theil mit ostpreußischen Landwehrtruppen den Durchbruch Bourbakis verhinderte, enthält nur Anerkennung der Leistungen dieser Truppen. Im Uebrigen finden wir die Geringschätzung der Landwehr ganz erklärlich bei Militärs, die für deutsche Angriffskriege schwärmen; zu militärischen Abenteuern sind „verheirathete und wohlbeleibte Landwehrmänner" allerdings weniger geeignet, als junge Liniensoldaten. Dergleichen Offenherzigkeiten der Vorkämpfer der Militärvorlage sind unschätzbar; sie beleuchten den Abgrund, vor dem wir stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. November.

— Der Kaiser ist am Sonntag Nachmittag wieder in Potsdam eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhofe empfangen worden. Montag Vormittag 11 Uhr traf das Kaiserpaar in Stettin ein, wo es von dem Oberpräsidenten v. Puttkamer und dem Kommerzienrath Schlutow empfangen wurde. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser unmittelbar nach der Werft des Vulkan. Nach $1^1/_2$stündiger Besichtigung des „Hohenzollern", des Aviso G und des Panzers „Brandenburg" traten der Kaiser und die Kaiserin die Weiterreise nach Kiel an.

— Caprivi gegen Bismarck. Graf Caprivi läßt durch seine Offiziösen jetzt erklären, als stehe aktenmäßig fest, daß der aktive Staatsmann Fürst Bismarck schon im Winter 1889/90 eine außerordentliche, durch das Militärgesetz vom Frühjahr 1890 keineswegs erschöpfte Verstärkung unserer Wehrmacht unter Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht aus politisch-militärischen Gründen für unbedingt erforderlich erachtete. — Es bleibt nur befremdlich, warum Graf Caprivi dieses Aktenstück denn nicht reproduzirt.

— Zur Militärvorlage schreibt das leitende Organ der baierischen Zentrumspartei, das Münchener „Fremdenblatt": Militärische und politische Erwägungen sprechen nicht für die neue Militärvorlage, es spricht aber die wirthschaftliche und politische Lage im Innern aufs Entschiedenste dagegen. Unter solchen Umständen ist das Zentrum für die Militärvorlage nicht zu haben. Es wird dann zur Reichstagsauflösung kommen, welche die Stellung des Zentrnms festigen, die weitere Verstärkung des Deutschfreisinns und der Sozialdemokratie bringen wird. Dann erfolgt der Rücktritt Caprivi's. Diesen allein würden wir noch nicht für schlimm halten, denn wir ziehen allmählig doch einen Kanzler aus der Zivilverwaltung, welcher den politischen, wirthschaftlichen und sozialen Vorgängen durch sein Leben lang nahegestanden hat, vor. Aber dabei wird es nicht bleiben. Die Unentschlossenheit und die beständigen Schwankungen der innerdeutschen Politik lasten schon jetzt schwer auf allen Verhältnissen. Niemand weiß jetzt, was der morgige Tag bringt, „wohin die Reise geht". Dazu nun noch der Rücktritt Caprivi's — fürwahr der Ausblick in die politische Entwickelung des Deutschen Reiches ist sehr düster."

— Im Bundesrath ist die Militärvorlage am Donnerstag, so wird einzelnen Blättern geschrieben, von der Tagesordnung abgesetzt worden, weil einzelne Bevollmächtigte von ihren Regierungen nicht hinreichend instruirt waren und über einzelne Punkte noch nähere Weisungen einholen wollten. Die Sache dürfte doch eine andere Bewandniß gehabt haben.

— Mit einer unmittelbaren Kriegsgefahr die gegenwärtige Vorlage begründen zu wollen, wird sicher Niemand beikommen, so schreibt man offiziös aus Berlin dem „Hamb. Korr.". Es handle sich nur darum, das Heer dauernd stärker zu machen.

— Neue Alarmnachrichten von der Ostgrenze. Die „Post" bemüht sich wieder einmal, ihren Lesern durch Nachrichten über die Dislokationen der russischen Armee an unserer Ostgrenze graulich zu machen. Der Reichskanzler Graf Caprivi hat am 27. November 1891 derartigen Beunruhigungsversuchen gegenüber konstatirt, „daß diesseits der Grenze mehr Truppen liegen, als jenseits."

— In den Kriegervereinen ist, wie die „Freis. Ztg." aus mehrseitigen Zuschriften ersieht, die Aufregung über die Beschimpfung der Landwehr im „Militär-Wochenblatt" eine nicht geringe, was sehr erklärlich ist. Jedenfalls hat das „Militär-Wochenblatt" sich das Verdienst erworben, einen etwaigen Versuch, bei einer Reichstagsauflösung die Kriegervereine für Regierungskandidaten zu mobilisiren, von vornherein aussichtslos zu gestalten.

— In seiner Schrift für die Militärvorlage, die wir bereits kürzlich erwähnten, sucht Major Keim auch das Bedenken zurückzuweisen, das es schwierig erscheine, auf einmal eine so große Zahl von Offizieren und Unteroffizieren zu beschaffen. Er schreibt: „Was die Ersteren angeht, so hat der Andrang junger Leute zur Offizierslaufbahn in den letzten Jahren ungemein zugenommen. Schon Ende dieses Jahres werden nennenswerthe Lücken in der Armee nicht mehr vorhanden sein und es ist sicherer Anhalt dafür gegeben, daß in spätestens 2 bis 3 Jahren auch die neuen geforderten Offiziersstellen (2138) besetzt sind." Weshalb giebt Major Keim keine Zahlen? Wir haben neulich erst erinnert, daß nach der Angabe des Mojors Gaede in der Budgetkommission am 1. November 1891 bei den norddeutschen Kontingenten allein ein Manquement an Lieutenants von 1153 vorhanden war. Im Jahre 1890/91 betrug der Zugang 354; der Zugang in der Zeit vom 1. November 1891 bis Ende 1892 müßte sich also mehr als verdreifacht haben, was wir auch jetzt zum Beweise des Gegentheils bezweifeln. Herr Keim scheint auch selbst seiner Sache nicht ganz sicher zu sein. Denn er fährt fort: „Wenn es aber irgend ein Offizierskorps giebt, das befähigt und gewillt ist, eine große Aufgabe erfolgreich zu lösen, so ist es — ohne deshalb in Ruhmredigkeit zu verfallen — das deutsche und deshalb ist es „kein Sprung in's Dunkle," wenn die Militärvorlage von der Voraussetzung ausgeht, daß unser Offizierskorps in seinem unübertroffenen Pflichtgefühl auch dieser Schwierigkeiten vollkommen Herr zu werden im Stande ist." — Was heißt das? Kann das pflichtgetreueste und beste Offizierskorps vorhandene Lücken in seinen Beständen ausfüllen? Nein, Herr Major, mit solchen Phrasen diskutirt man nicht. — Und die Unteroffiziere. „Die Unteroffizierfrage, schreibt Herr Keim, ist, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, von der Geldfrage nicht zu trennen. Ein Handgeld soll gewährt werden und da auch der Unteroffiziermangel im letzten Jahre sich vermindert hat, so ist die Annahme durchaus gerechtfertigt, auch genügenden Unteroffiziererſatz zu erhalten, zumal durch die vierten Bataillone ein allgemeines umfangreiches Vorrücken der Unteroffizierschargen erfolgt." Auch hier fehlen die Zahlen. Nach der Vorlage sind für den ersten Oktober 1893 nicht weniger als 11857 Unteroffiziere, d. h. $16^1/_2$ Prozent erforderlich. Nach der Mittheilung des Majors Gaede in der Budgetkommission betrug Ende 1891 das Manquement an Unteroffizieren 6,1 Prozent. Vom November 1890 bis dahin 1891 war die Manquementsziffer um 1,8 Prozent gesunken, da in der Zeit 234 Mann mehr kapitulirt hatten. Die Hoffnung auf genügenden Ersatz in absehbarer Zeit steht also auf sehr schwachen Füßen.

— An die Eröffnung des Landtages am 9. d. Mts. schließen sich bald darauf die ersten Plenarsitzungen der beiden Häuser an. Das Herrenhaus wird um $1^1/_2$ und das Abgeordnetenhaus um 1 Uhr zusammentreten. Das Abgeordnetenhaus kann infolge des Eingangs der Steuerreformvorlage sofort in die Geschäfte eintreten, dem Herrenhaus werden dagegen zunächst keine Vorlagen zugehen. Aus der Mitte des Herrenhauses wird ein Gesetzentwurf betreffend die Stadterweiterungsfrage vorbereitet. Nach den ersten Sitzungen wird sich das Herrenhaus demnächst wieder auf unbestimmte Zeit vertagen.

— Rücktritt des deutschen Botschafters in Petersburg. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer heutigen Abendausgabe, es bestätige sich das Gerücht, daß der deutsche Botschafter in Petersburg General Graf Schweinitz die Absicht habe, Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres aus dem Dienst zu treten. Ueber seinen Nachfolger sei noch nichts bestimmt und alle in der Presse gemachten diesbezüglichen Angaben beruhten lediglich auf freier Kombination.

— In der Reform des Militärstrafverfahrens wird, wie die „Voss. Z." berichtet, auch in der nächsten Session des Reichstages eine Entscheidung nicht herbeigeführt werden. Der Kaiser habe sich noch immer alle Entschließungen bezüglich des Berichts der Immediat-Kommission vorbehalten. Man nehme an, daß über einzelne wichtige grundsätzliche Fragen noch ein Meinungsaustausch zwischen den verbündeten Regierungen in der Schwebe sei. — Es ist das alte Lied, daß die Militärverwaltung es mit den Belastungen immer eiliger hat als mit den Erleichterungen.

— Bei der Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer soll nach einer Ausführung der „Nordd. Allg. Ztg." die Mitwirkung der Gemeinden gesetzlich eingeschränkt werden, da nach den eingezogenen Informationen „in einzelnen katholischen Distrikten die Ertheilung zu weitgehender Befugnisse an die Selbstverwaltungsorgane für die Entwickelung des Volksschulwesens Resultate von recht zweifelhafter Güte ergeben hat." Das Ergebniß der dieserhalb angestellten Erhebungen und die Vorschläge zur anderweitigen Regelung der Sache bleibt abzuwarten.

— In den deutsch-russischen Zollverhandlungen steht anscheinend demnächst ein Schritt vorwärts bevor. In Petersburg verlautet, die zur Berathung einer Zollkonvention mit Deutschland eingesetzte Kommission habe in den letzten Tagen eine Sitzung abgehalten. In der nächsten Sitzung soll, wie es heißt, die Antwort Rußlands festgestellt werden.

— Eine freisinnige Wähler-Versammlung hat am Sonntag unter zahlreicher Betheiligung in Arnswalde stattgefunden. In derselben hielt Abg. Rickert einen $1^1/_2$stündigen Vortrag. Die zahlreichen Antisemiten, welche sich eingefunden hatten, suchten den Redner durch wüstes Gelärm zu stören. Demselben gelang es indessen, sich bis zum Schluß Gehör zu schaffen.

— Abzahlungsgeschäfte. Der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf über Abzahlungsgeschäfte erfährt in der „Köln. Ztg." eine sehr abfällige Kritik. Die Sicherheit, welche bisher der Verkäufer in dem Eigenthumsvorbehalt fand, ist durch den Gesetzentwurf todt gemacht. Die natürliche Folge der dem Verkäufer auferlegten Beschränkungen und für denselben erweiterten Gefahren würde sein, daß der Verkäufer bei solchen Geschäften den Preis noch weit höher stellt, als er bisher schon war. Der unordentliche und unredliche Käufer würde sich zwar mit Hilfe des neuen Gesetzes diesem hohen Preise leicht wieder entziehen. Er braucht nur mit den Zahlungen zurückzubleiben. Dann kann ihm der Verkäufer nicht viel anhaben. Der ordentliche und redliche Mann aber, der die bedungenen Zahlungen bis zu Ende leistet, würde die Sachen um so theuerer bezahlen müssen. Dazu kommt die Ausdehnung des Begriffes des Wuchers in der Novelle zum Wuchergesetz auf die Abzahlungsgeschäfte. Der Verkäufer schwebt also durch diese beiden Gesetze stets zwischen Scylla und Charybdis. Ob sich nicht überhaupt an die Ausdehnung des Wucherbegriffes eine ganze Hetzjagd böser Prozesse knüpfen wird, ist gar nicht abzusehen. Nach dem allem werden unter solchen Beschwernissen und Gefährnissen die Abzahlungsgeschäfte kaum fortbestehen können. Ob aber mit deren Beseitigung den Volksklassen, die bisher in der Form des Abzahlungsgeschäftes ihren Bedürfnisse befriedigt, eine Wohlthat angethan sein würde, wäre wohl zu überlegen.

— Koloniales. Ueber das Gefecht bei Mhunzi am 27. August enthält eine Extraausgabe des amtlichen „Deutsch. Kolonialbl." einen ausführlichen Bericht des Lieutenants Johannes. Die Mohenga-Mafitis suchten das Dorf Mhunzi zu überfallen, wurden jedoch von Lieutenant Johannes, der sich auf einem Streifzuge befand und Kenntniß vom Vorhaben der Mafitis erhalten hatte, mit 60 Mann der Schutztruppe zurückgeschlagen. Die Mafitis, welche 3000—5000 Mann stark gewesen sein sollten, verloren etwa 200 Mann; auf deutscher Seite war kein Verlust zu verzeichnen. Die Mafitis griffen in dichten Schaaren an und wurden durch Salvenfeuer zurückgeworfen. Die neu angeworbenen Sudanesen, welche hier zum ersten Mal ins Feuer kamen, „haben sich nicht besonders ausgezeichnet, sie drängten bei jedem Schuß nach rückwärts und mußten öfter mit Gewalt nach vorn gebracht werden." Die Einzelheiten des Berichts enthalten nichts Erwähnenswerthes.

— Die Cholera in Deutschland. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Cholera in Hamburg sind in Preußen durch Ministeralerlaß alle hinsichtlich der Meldepflicht und polizeilichen Beobachtung von Personen sowie der Ein- und Durchfuhr bestimmter Gegenstände gegen das Hamburgische Staatsgebiet getroffenen Maßnahmen vollständig aufgehoben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Minister Szapary hatte am Sonntag abermals beim Kaiser eine Audienz und soll, wie aus verläßlicher Quelle verlautet, nunmehr die Demission des Gesammtministeriums überreicht haben. Die Entscheidung über dieses Gesuch ist indeß noch nicht erfolgt und dürfte auch nicht allzu bald zu erwarten sein. Szapary kehrte Montag Abend nach Budapest zurück, um mit mehreren einflußreichen Mitgliedern der liberalen Partei zu konferiren. In einer am Mittwoch stattfindenden Konferenz der liberalen Partei wird Szapary nochmals seinen Standpunkt in Betreff der kirchenpolitischen Frage darlegen, um so die Möglichkeit der Rekonstruktion des Kabinets Szapary herbeizuführen.

In Prag haben am Sonntag Nachmittag zur Vorfeier des Jahrestages der Schlacht am weißen Berge stürmische Demonstrationen einer tausendköpfigen Menge stattgefunden, die Demonstrationen hatten einen eminent sozialistischen Charakter. Ein größeres Gendarmerie-Aufgebot zerstreute die Demonstranten, den lärmenden Kundgebungen der in die Stadt zurückkehrenden Massen ward durch Polizeimannschaft ein rasches Ende bereitet.

Schweiz.

Der Pariser „Matin“ brachte kürzlich einen Artikel, in welchem Deutschland die Absicht zugeschrieben ward, in Hüningen bei Basel auf der Höhe der Volkensburg eine Festung anzulegen. Basler Blätter betonen, wenn eine solche Absicht bestehen sollte, würde der Bundesrath gewiß nicht ermangeln, die Innehaltung des Pariser Vertrages von 1815 zu fordern. (Die ängstlichen Basler mögen sich beruhigen; es ist nicht alles wahr, was im „Matin“ steht.)

Italien.

Bei den Wahlen sind bisher 184 ministerielle und 71 oppositionelle Deputirte gewählt worden. In 17 Wahlbezirken sind Stichwahlen erforderlich, wo voraussichtlich ministerielle Kandidaten gewählt werden. Von Ministern sind gewählt Giolitti, Brin, Finocchiaro, Aprile, Genala, Pelloux und Bonacci. Gesiegt haben außerdem in ihren Wahlbezirken Crispi, Zanardelli und Rudini. Das Wahlresultat bedeutet einen großen Sieg für die Ministeriellen. Die Rechte geht sehr geschwächt aus den Wahlen hervor, während die äußerste Linke verstärkt wird.

In Palermo wurden 14 Personen wegen Wählerbestechung verhaftet. Der Gemeinderath von Frosinone wurde wegen Parteinahme für die konservativen Kandidaten aufgelöst und die Stadt militärisch besetzt. Mailand wählte vier Konservative (Opposition), unter ihnen den früheren Minister Colombo, und radikale Regierungsfreunde. In Rom wurde u. a. der radikale Sozialist Barzilai gewählt.

Frankreich.

In Lyon hat am Sonntag Nachmittag der Arbeiterabgeordnete Millerand vor 2000 Personen einen Vortrag gehalten. Die Anarchisten verursachten einen unbeschreiblichen Tumult, so daß die Ruhestörer schließlich aus dem Lokale entfernt werden mußten. Millerand sprach sich für soziale Reformen aus; er bemerkte, wir sehen einerseits den Kaiser und andererseits den Papst dieselben fordern. Zwischen den Republikanern und den Sozialisten muß eine Verständigung eintreten; mit den Anarchisten ist eine solche überhaupt unmöglich. Die Rede wurde häufig unterbrochen. Abends hielt Millerand wiederum eine Rede, in welcher er die Revolution und die Monopole bekämpfte.

In einem Briefe an Gil Blas erklärt der flüchtige Anarchist Meunier, daß er der Urheber des Attentats gegen das Restaurant Very sei; die Beschuldigung gegen François sei grundlos. Sollte François von den englischen Behörden ausgeliefert werden, so würde Meunier sich selbst den französischen Gerichten stellen.

Die Regierung organisirt einen großen Nachschub nach Dahomey. Der „Figaro“, der zu wissen glaubt, daß ein Fünftel des Expeditionskorps krank sei, veröffentlicht einen Aufruf für Einsendung von Stärkungs- und Nahrungsmitteln für die Truppen.

Belgien.

Der Minister des Innern und der Bürgermeister von Brüssel haben außerordentlich strenge Maßregeln getroffen, damit die Ordnung mit aller Energie aufrecht erhalten werde, wenn der König die Fahrt zum Parlament macht. Durch Maueranschläge wurden nämlich lebhafte sozialistische Kundgebungen für morgen angekündigt.

Rußland.

Es ist eine genaue Zählung der ausländischen Kolonisten in Süd- und Westrußland angeordnet worden.

Griechenland.

Wie die „Pol. Corresp.“ aus Athen meldet, bestätigt es sich, daß das Kronprinzenpaar nach Deutschland reisen wird, um der Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen beizuwohnen.

Dieselbe Korrespondenz meldet weiter aus Athen, daß die Verhaftung des Leibarztes des Sultans, Mavcoghani Pascha, infolge einer Denunziation seiner eigenen Gattin erfolgt sei. Dieselbe habe vor einiger Zeit einige Blätter der Memoiren ihres Mannes, welche persönliche Bemerkungen über den Sultan enthielten, entwendet und ausgeliefert. Darauf sei denn die Verhaftung des Leibarztes erfolgt.

Amerika.

In Brooklyn hat eine verheerende Feuersbrunst gewüthet. Zwei große Tapetenfabriken und 17 Wohnhäuser sind niedergebrannt.

Der vom Walfischfange im nördlichen Eismeere in San Franzisko eingetroffene Dampfer „Belum“ meldet, daß die Walfischfänger-Bark „Helene Mar“, als dieselbe sich anschickte, einen Walfisch einzufangen, durch eine Sturzwelle in die Höhe gehoben worden und zwischen zwei Gletschern zerschellt sei. Fünfunddreißig Menschen seien dabei umgekommen, nur fünf seien unversehrt geblieben.

Provinzielles.

Kulmsee, 6. November. [Feuer.] Die Bewohner unserer Stadt wurden heute in aller Frühe durch die Signale der freiwilligen Feuerwehr geweckt. Es brannte seit 3 Uhr Morgens das Gehöft des Gutsbesitzers Herrn Kappis im Nachbardorf Skompe. Das Feuer brach in der mit Getreidevorräthen gefüllten Scheune aus und erfaßte auch bald die übrigen Wirthschaftsgebäude. Leider kam, wie der „Ges.“ berichtet, die Kulmsee'er Feuerwehr zu spät zur Brandstätte, um das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd beschränken zu können. Mehrere Stück Rindvieh und auch viel Federvieh sind mit sämmtlichen Getreide- und Futtervorräthen ein Raub der Flammen geworden.

h. **Graudenz,** 7 November. [Spezialkommission für Rentengüter.] Infolge der fortwährenden Zunahme der Anträge auf Bildung von Rentengütern und dadurch bedingter Arbeitshäufung bei den Spezialkommissionen wird am 1. Dezember auch hier eine solche gebildet, welche einen Theil des Geschäftsbereiches der Spezialkommission zu Bromberg zugetheilt erhält. Bei der letzteren liegen gegenwärtig über 100 Rentengutssachen vor.

Neuenburg, 7. November. [Spielet nicht mit Schießgewehr.] In Milewken hat das Spielen mit Schußwaffen wieder ein Unglück herbeigeführt. Der 14jährige Sohn des Bahnarbeiters L. spielte mit einem Terzerol, dieses entlud sich plötzlich und der Schuß drang dem leichtsinnigen Knaben in die rechte Hand.

Danziger Niederung, 6. November. [Unfall der Kariolpost.] Das Kariolpostfuhrwerk des Posthalters und Gastwirths G. zu Bohnsack erlitt, dem „Ges.“ zufolge, gestern Nachmittag auf der Chaussee bei Schiewenhorst einen Unfall. Das Pferd scheute vor dem Gerassel eines neben der Chaussee arbeitenden Dampftrockenbaggers und stürzte mit dem Postwagen in den Chausseegraben. Der Kutscher gerieth unter den umgekippten Wagen und erlitt nicht unbedeutende Verletzungen; der Postwagen ist zertrümmert, die Postsachen mußten mittelst eines anderen Wagens weiter geschafft werden.

Danzig, 5. November. [Selbstmord.] In einem hiesigen Hotel hat sich in dieser Nacht ein Einjährig-Freiwilliger des Grenadier-Regiments König Friedrich I. mit einem Revolver erschossen. Der Einjährige, der im Poggenpfuhl wohnte, hatte für die Nacht in dem Hotel Logis genommen. Heute Morgen wurde der Unglückliche im Hotelzimmer gefunden. Er hatte mehrere Briefe hinterlassen. Ueber die Motive der Selbstentleibung verlautet nach der „D. Z.“ nichts Näheres.

Flatow, 7. November. [Verunglückt.] Am Sonnabend Abend fuhr der Bauer Zitur aus Krojanke mit einem Fuder Torf vom hiesigen Stadtbruche nach Hause. In der Dunkelheit der Nacht bog er kurz vor dem Chausseehause von der Chaussee ab und fuhr den Berg zum Stadtsee hinab. Da das Ufer des Sees hier sehr steil ist, so schlug der Wagen um und gestern früh fand man der „O. Pr.“ zufolge den Verunglückten todt unter dem Wagen im Torfe liegen, während die Pferde sich losgemacht und mit dem Vorderwagen davon gegangen waren.

Von der russischen Grenze, 6. Nov. [Gewaltakt.] Ein russisch-polnisches Mädchen, welches aus der Arbeit von Preußen zurückkehrte, war in der Nacht von Sonntag zu Montag im Begriff, heimlich die Grenze über die Prosna zu überschreiten. Kaum war sie auf russisches Gebiet gelangt, da wurde sie von vier russischen Grenzsoldaten angehalten und derart zugerichtet, daß sie blutüberströmt besinnungslos liegen blieb. Am nächsten Morgen wurde sie aufgefunden und zur Besinnung gebracht. Sie verrieth nun den Vorgang und die Soldaten wurden infolge dessen verhaftet. Das Mädchen liegt besinnungs- und hoffnungslos darnieder in Wierußow. Sie ist eine Tochter anständiger Leute aus einem Grenzdorfe.

Gr. Rudszen (Ostpr.), 7. November. [Seltener Fund.] Beim Ausgraben junger Bäumchen wurden kürzlich im Schulgarten zu Uschratuschen zwei französische Kupfermünzen aus der Zeit der ersten Republik gefunden. An der Fundstelle hat früher ein Bauerngehöft gestanden und in der Scheune desselben ist ein mit den Ueberresten der großen Armee von 1812 flüchtender französischer Soldat kurz nach seiner Ankunft gestorben. Die verfallene Grabstätte desselben befindet sich noch am dortigen Kirchhofsrande. Jedenfalls sind die zu Tage geförderten Münzen Eigenthum des unbekannten Fremdlings gewesen.

Jablonowo, 6. November. [Streik.] Gestern Mittag stellten die auf der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Hohenkirch beschäftigten Leute die Arbeit ein und begründeten dies damit, daß sie zu wenig Lohn erhielten. Der Aufforderung des Unternehmers, die Arbeit wieder aufzunehmen, leistete nach langen Unterhandlungen nur ein Theil der Leute Folge, während die Anderen Erhöhung des Lohnes beanspruchen.

Mohrungen, 6. November. [Erhängt] hat sich in Gr. Sauerken der als Trunkenbold bekannte Arbeiter Christoph Helbing auf seinem Bodenraum. Eine Schnittwunde am Arme des Todten läßt vermuthen, daß derselbe vorher versucht hat, sich die Adern zu öffnen. Die Ehefrau des H. war am Morgen des Tages auf die Arbeit gegangen, der Mann klagte über Brustschmerzen und blieb mit den beiden kleinen Kindern allein zu Hause. Diese Zeit hat er zu der unseligen That benutzt.

Königsberg, 6. November. [Unsinnige Wette.] Der „junge Mann“ eines Destillationsgeschäfts vom Unterhaberberg wettete am Sonntage mit seinen Freunden in angeheiterter Stimmung, noch gegenwärtig ein Pregelbad zu nehmen und mindestens 15 Minuten im Wasser zu verbleiben. Am Dienstag Nachmittag kam in der That die gefahrvolle Wette zum Austrag, zu welchem Zwecke man sich in einem Boot bis zur Sackheimer Badeanstalt begab. Der leichtsinnige junge Mann tauchte in die eiskalten Fluthen hinab, machte auch einige Schwimmversuche, schrie dann aber plötzlich laut auf und — ging unter. Sofort eilten die Freunde im Boot herbei und als sie den jungen Mann aus dem Wasser zogen, war er vollständig erstarrt und sprachlos. Nothdürftig bekleidet brachte man ihn nach dem nahen Fischerhause, wo es gelang, ihn wieder zur Besinnunug zu bringen. Seit dieser Stunde liegt der junge Mann schwer krank darnieder.

Bromberg, 6. November. [Verunglückt] ist in der Zuckerfabrik Kruschwitz der dort als Hülfsarbeiter beschäftigte Arbeiter Wiligala aus Kruschwitz. Er war dem Cylinder der Dampfmaschine beim Hinüberbiegen nach dem Kessel zu nahe gekommen, wurde von demselben erfaßt und an eine eiserne Schiene gestoßen. Der Stoß war so bedeutend, daß der Mann schwere innere Verletzungen davontrug, denen er bald erlag.

Bromberg, 7. November. [Choleraverdächtige Fälle] sind, wie dem „O. L. A.“ aus durchaus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, unter neu eingezogenen Rekruten in der Artillerie-Kaserne hier vorgekommen. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Inowrazlaw, 6. November. [Knappschaftsfest.] Das alljährlich wiederkehrende Fest der Knappschaft der hiesigen königlichen Saline fand am Freitag im Stadtpark statt. Die Saline zählt über hundert Arbeiter; dazu kommen noch die Beamten und sonstige Interessenten der Saline, so daß sich die Zahl der Theilnehmer, da die Arbeiter mit Frau und Kind das Fest feierten, auf 4—500 belaufen haben dürfte.

Posen, 5. November. [Selbstmord.] Gestern erschoß sich der Zuckerwaarenhändler K. in seiner Bude vor dem Berliner Thor. Der Schuß, den er in den Mund gerichtet hatte, war nicht gleich tödtlich. Man konnte den schwer Verletzten noch nach dem städtischen Lazareth schaffen, wo er jedoch bald verstarb. Der unseligen That sollen nach der „P. Z.“ unglückliche Familienverhältnisse zu Grunde liegen.

Lokales.

Thorn, 8. November.

— [Personalien.] Der Gutspächter Branzka zu Gierkowo ist zum Amtsvorsteher für den Bezirk Tannhagen und der Gutspächter Kumm zu Tannhagen zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für denselben Bezirk ernannt worden. Die Wahl des Besitzers Franz Rysiewski in Lonczyn zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde, die Wahl des Besitzers August Heise III in Guttau zum Schöffen daselbst, die Wahl des Besitzers Janke zu Gr. Bösendorf zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst ist bestätigt worden.

— [Das Schiedsgericht für die Invaliditäts- und Altersversicherung] hält am 17. d. Mts. im Sitzungssaale des Kreisausschusses unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wilde eine Sitzung ab.

— [Freie Hilfskassen.] Eine große Zahl freier Hilfskassen hat die den Kassen gebotene Gelegenheit benutzt, um unter Beihilfe der Kommission sich den veränderten gesetzlichen Bestimmungen anzupassen, die erforderlichen Statutenänderungen zu beschließen und der Behörde zur Genehmigung zu unterbreiten. Diese Genehmigung ist auch hinsichtlich einer Reihe von Kassen bereits erfolgt. Indessen hat sich auch vielfach gezeigt, daß die Vorstände einzelner Kassen sich in bedauerlicher Unkenntniß der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen befinden; beispielsweise sind wiederholt von den Kassenorganen die Statuten der vorgesetzten Behörde mit dem Antrage eingereicht, die Behörde möge die erforderlichen Statutenänderungen selbst bewirken. Selbstverständlich lehnt dies die Behörde in allen Fällen ab, es entsteht aber dadurch eine erhebliche Verzögerung. Es ist deshalb nunmehr hohe Zeit, daß alle freien Hilfskassen, welche noch nicht an die Abänderungen der Statuten gegangen sind, diese schleunigst in Angriff nehmen. Empfehlenswerth wäre es, wenn die Kassen sich möglichst eng an das von dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Max Hirsch aufgestellte Musterstatut (abgedrunt in dem „Leitfaden für freie Hilfskassen“ von Dr. Max Hirsch. Berlin 1892, J. J. Heine's Verlag, S. 32 ff.) anlehnten.

— [Viehzählung.] Wie schon mitgetheilt, findet am 1. Dezember im ganzen deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Nach den jetzt ergangenen Ausführungsbestimmungen ist dieselbe nach dem Stande am 1. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Maulthiere und Maulesel, Esel, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Bienenstöcke zu erstrecken. Außerdem ist durch dieselbe die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen (Hauswirthschaften) in jedem Hause (Gehöfte usw.) festzustellen. Durch die Zählung soll im wesentlichen der faktische Viehbestand jedes Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden ermittelt werden. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken. Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus (Gehöft zu Gehöft) mittelst Aufzeichnung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes und der im Hause (Gehöfte) vorhandenen viehbesitzenden Haushaltungen in Zählkarten. Die Zählkarten sind durch die Haus- bezw. Hofbesitzer oder die Verwalter bezw. deren Vertreter auszufüllen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Die ausgefüllten Zählkarten sind seitens der mit der Leitung der Zählung betrauten Lokalbehörden einer genauen Prüfung zu unterziehen.

— [Die Schonzeit der Krebse] hat am 1. November in den nicht geschlossenen Binnengewässern, d. h. in solchen Gewässern (Seen, Flüssen 2c.), welche mit andern Gewässern in Verbindung stehen, begonnen. Dieselbe dauert bis zum 1. Mai k. J. Gelangen während dieser Zeit Krebse beim Fischfange in die Gewalt des Fischers, so sind sie mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen. Zur Versendung von Krebsen mit der Eisenbahn oder mit der Post, sowie zum Verkaufe auf den Märkten ist die Beibringung von Ursprungs-Attesten erforderlich.

— [Ueber die Thätigkeit der ärztlichen Untersuchungsstellen] im Stromgebiet der Weichsel vom 16. bis einschließlich 31. Oktober veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine ziffermäßige Zusammenstellung. Von der Ueberwachungsstelle Kurzebrack wurden in dieser Zeit 687 Schiffe und 83 Flöße untersucht resp. desinfizirt. Die Zahl der untersuchten Personen betrug 3548. Von Station Kulm wurden 921 Schiffe und 82 Flöße mit 4497 Personen, von Station Graudenz 559 Schiffe und 75 Flöße mit 3095 Personen untersucht resp. desinfizirt.

— [Eilbriefsendungen.] Es soll nach einer Verfügung des Reichspostamts zur Beschleunigung des Bestellgeschäfts den Eilboten künftig gestattet sein, gewöhnliche frankirte Eilbriefsendungen in den Hausbriefkasten oder Briefeinwurf des Empfängers zu legen, sofern die Sendung an den Empfänger oder an eine andere zur Empfangnahme berechtigte Person nicht ausgehändigt werden kann. Der Eilbote hat in jedem Falle zunächst die persönliche Ablieferung zu versuchen und den Hausbriefkasten erst dann zu benutzen, wenn letztere nicht ausführbar ist. Ausgeschlossen von der Niederlegung in den Hausbriefkasten bleiben Eilbriefsendungen mit dem Vermerk „Eigenhändig“.

— [Verbot farbiger Laternen für Radfahrer.] Die Königlichen Eisenbahn-Direktionen haben bei dem Minister des Innern geltend gemacht, daß die Fahrsicherheit der Eisenbahnzüge nicht unwesentlich dadurch beeinträchtigt wird, daß von den Radfahrern vielfach Laternen benutzt werden, die nach den Seiten roth geblendet sind. Es soll deshalb die Benutzung dieser Art von Laternen bei Fahrrädern verboten werden.

— [Schifffahrtssperre.] Folgende Schifffahrtssperre für Schifffahrt und Flößerei bringen wir hiermit zur Kenntniß der Interessenten: 1. die Wolfersdorfer Schleuse vom 1. Februar bis event. 15. April 1883, 2. der Friedrich-Wilhelmskanal vom 1. Dezember 1892 bis 1. Februar 1893, 3. der Fehrbelliner Kanal zwischen der Gentzschleuse und Fehrbellin vom 1. Januar bis 13. Februar 1893, 4. die Hohensaathen Spandauer Wasserstraße vom 15. Dezember 1892 bis 15. März 1893. Ferner ist die Ueberwinterung von beladenen Fahrzeugen untersagt: a. auf der Hohensaathen-Spandauer Wasserstraße 1. zwischen den Pinnaver- und Oranienburger Schleusen, 2. zwischen den Malzener und Zerzener Schleusen, und 3. zwischen den Eberswalder- und Stecherschleusen, b. im Voßkanal von seiner Mündung in den Finowkanal bis zur Bischofswerder Schleuse.

— [Westpr. Provinzial-Malertag.] Das gestrige offizielle Diner begann um 3 Uhr. Stadtrath Schulz-Danzig brachte einen Toast auf die Stadt Thorn und das Lokalkomitee, und sprach seine Freude darüber aus, daß es ihnen vergönnt gewesen sei, ihre Sitzungen in den Prachträumen des Artushofes abzuhalten, die nicht nur der Stadt Thorn, sondern der ganzen Provinz zur Zierde gereichten. Heute wurden die Verhandlungen Vormittags 10 Uhr im Artushof fortgesetzt und gegenseitige Erfahrungen ausgetauscht. Beschlossen wurde, den im künftigen Jahre in Straßburg i. E. zusammentretenden Malertag zu beschicken. Als Vorort für den nächsten Provinzial-Malertag im Jahre 1894 wurde Elbing gewählt. Ein gemüthlicher Frühschoppen bei Voß schloß sich an den offiziellen Theil und wie wir aus dem Munde vieler Theilnehmer vernommen haben, ist der Eindruck, den die Theilnehmer an dem Provinzial-Malertage aus unserer Stadt mitnehmen, ein sehr günstiger gewesen.

H. [Das gestrige Konzert der Coloratur-Sängerin Frau Erna Lissner,] wie sie sich selbst nennt, erbrachte auf's Neue den Beweis, daß die Vorliebe für die italienische Gesangsmanier, oder sagen wir richtiger für italienische Gesangskünsteleien, auch auf deutschem Boden noch immer nicht erloschen ist. Denn das Publikum zeigte sich für jede der gebotenen Gesangesgaben in hohem Grade dankbar, und konnte nicht müde werden diese seine Dankbarkeit durch überreiche Beifallsspenden zu erkennen zu geben. Der nüchterne Kritiker freilich steht auf einem anderen Standpunkte; kein Wunder daher, wenn sein musikalisches Urtheil gar oft in diametralem Gegensatze zu dem der Menge steht. In diesem Falle befindet sich der Schreiber dieser Zeilen. Weit entfernt die italienische Schule als solche zu perhorreszieren, hat ja doch auch sie ihre Berechtigung, zumal, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß sie zu ihrer Zeit Außergewöhnliches geleistet, und die größten Gesangstalente zur Reife gebracht, würde der Kritiker doch sein Gewissen belasten, wenn er sich gegen die mannigfachen Auswüchse, welche eine falsch verstandene Auffassung ihrer Lehren nur zu oft in ihrem Gefolge

hat, gleichgültig zeigte. Diese sind nur leider zu allgemein, und traten auch in den gestrigen Vorträgen in wenig künstlicher, ja sogar in störender Weise hervor. Schroffe Gegensätze in der Behandlung der Tonstärke, das anhaltende besonders im Piano und mezza voce unangenehm wirkende Vibriren des Tones, das gewaltsame Herausschleudern einzelner Töne in den aus der höchsten Stimmlage abwärts steigenden arpeggirten Passagen, das gar zu häufige und nicht immer an richtiger Stelle angewandte Portament sind auch der Konzertsängerin wie so mancher ihrer Mitschwestern eigenthümlich, und lassen den Hörer zu keinem künstlerischen Genuß kommen. Dagegen bot die Sängerin manches Anerkennungswerthe: reiner Tonansatz, korrekt ausgeführtes Passagenwerk und meist glatter Triller gehören dazu. Doch ließ es die ganze Vortragsmanier zu keiner Erwärmung kommen. Von den gewählten Programmnummern gefiel die Traviata-Arie ganz besonders, weil in ihr sich die Sängerin auf der Höhe ihrer Kunst zeigte. Die einzelnen Lieder, die um mehrere Zugaben in dankenswerther Weise vermehrt wurden, hätten bei passenderer Auswahl noch mehr angesprochen. Die Instrumentalstücke wurden von der Kapelle des Herrn Friedemann in gewohnter lobenswerther Weise ausgeführt. Wir heben daraus als besonders gelungen und schwungvoll gespielt die Ouverture zu Lodiska und Lassens Balletmusik hervor. Die Kapelle hatte auch die Begleitung der Konzertsängerin übernommen, soweit nicht eine junge Dilettantin dabei betheiligt war. Beide entledigten sich ihrer Aufgaae in durchaus geschickter und diskreter Weise.

— [Der Kammersänger Anton Schott,] welcher bekanntlich hier am 14. November im Artushofe einen Liederabend veranstalten wird, hat vor einiger Zeit in einem Wohlthätigkeitskonzert in der Berliner Singakademie mitgewirkt, worüber die dortige „Börsen-Zeitung" schreibt: „Frau Rosa Sucher und Herr Anton Schott bildeten die Sterne dieses Kunsthimmels, um die sich dann eine Reihe von Gestirnen zweiter und dritter Ordnung gruppirten. Von der Ersteren hörten wir nur das Gebet der Elisabeth (Tannhäuser), von Letzterem den Beethovenschen Liederkreis „An die ferne Geliebte" und Essers Ballade „Des Sängers Fluch". Mit beiden hat uns der Künstler eine aufrichtige Freude und einen ungetrübten Genuß bereitet. Es ist geradezu erstaunlich, wie er, der doch im strapazirenden Dienst der Wagner-Oper groß geworden, sich doch die jugendliche Elastizität der Stimme wie des Geistes bewahrt hat, um die überquellende süße Innigkeit der Beethovenschen Lyrik zum Ausdruck zu bringen. Als der Sänger das letzte Lied „Nimm sie denn hin, diese Lieder" intonirte, war sein Vortrag voll herzbewegender Innigkeit. Angeregteste Innerlichkeit und zielsichere Technik gaben ein farbenleuchtendes und geradezu berauschendes Gesammtbild. Das Publikum war enthusiasmirt."

— [Leipziger Konzertsänger.] Gestern eröffnete die Gesellschaft der Leipziger Konzert- und Quartettsänger, Direktion Engelhardt, im Schützenhause ihre humoristischen Soireen mit vollständig durchschlagendem Erfolge. Wer sich nicht bei Zeiten nach einem Platze umgesehen hatte, der konnte nur noch mit aller Mühe einen Stuhl erhaschen. Die Vorträge heiterer und ernster Natur, die in bunter Reihe auf einander folgten, fanden alle ungetheilten Beifall, besonders ergötzten die beiden Komiker Herren Püschel und Feldow, die durch ihr Minenspiel und ihre Gewandtheit die Lacher stets auf ihre Seite hatten. Der Damendarsteller Herr Hallier ist wohl der beste, den wir in diesem Fache zu sehen Gelegenheit hatten und die Herren Direktor Engelhardt und von Mühlbach bestreben sich aufs beste, dem ihnen vorausgegangenen guten Rufe Ehre zu machen. Hoffen wir, daß der heutige Abend uns ebenso genußreiche Stunden, den Sängern aber wieder ein volles Haus bringe!

— [Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen] finden statt für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K am 10. November, Vormittags 9 Uhr, vom Buchstaben L bis Z am darauf folgenden Tage zur selben Zeit im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade. Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh der Instleute in Gut Gollub, sowie unter dem Rindvieh des Gemeindevorstehers Voeste in Zielen, unter dem Rindvieh des Pfarrers Kozlowski, sowie unter dem Rindvieh und den Schweinen des Besitzers Johann Nalenz, beide in Gr. Nadowisk, unter dem Rindvieh auf dem Gute Bergheim, unter den Pferden des Mühlenbesitzers Krzyzanowski in Struß-Mühle-Wielkalonka, sämmtlich im Kreise Briesen, und unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Zelgno und unter dem Rindvieh des Gutes Wittkowo hiesigen Kreises. Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Besitzers Anton Jesionowski in Culmsee.

— [Gefunden] wurden Papiere auf den Namen Skobski lautend im Rathhause; ein Packet russischer Tabak in einem Laden zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen, darunter August Sonnenburg, welcher seiner Verhaftung Widerstand entgegensetzte und mit Gewalt nach der Polizeiwache gebracht werden mußte. Derselbe wird sich nun wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt wieder; heutiger Wasserstand 0,14 über Null.

A. **Podgorz**, 6. November. [Das erste Wintervergnügen] der Liedertafel fand am Sonnabend im Schmul'schen Saale statt. Der Besuch war schwach. Den instrumentalen Theil des reichhaltigen Programms führte Herr Schallinatus mit seiner Kapelle meisterhaft durch. Genannter Herr erfreute uns durch den Vortrag der Rhapsodie hongroise von Hauser für Violine solo. Herr Schallinatus entwickelte eine große Technik gepaart mit seelenvollem Vortrage. Der gespendete warme Beifall war ein wohlverdienter. Auch die Gesänge fanden allgemeinen Beifall. Der übliche Tanz hielt Alt und Jung noch bis zum frühen Morgen zusammen.

Briefkasten der Redaktion.

Korrespondent in Podgorz. Ihr Bericht kam für die gestrige Nummer leider zu spät. Wir bitten um schnellere Bedienung und erwarten Sie Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr in unserer Redaktion.

Kleine Chronik.

* Ein Geistlicher als reisender Handwerksbursche. Wie Paul Göhre, der junge Theologe, drei Monate als Fabrikarbeiter lebte und arbeitete, um aus eigener Erfahrung das Dasein, die Leiden und Freuden unserer deutschen Arbeiterschaft kennen zu lernen — die Frucht dieses Studiums war bekanntlich das vielbesprochene Buch „Drei Monat Fabrikarbeiter" — so hat es auch jüngst der Pastor Wangemann von Bielefeld unternommen, in der Gestalt eines reisenden Handwerksburschen Rheinland, Westfalen und Hannover zu durchstreifen in der Absicht, die Lage der „armen Reisenden", die Einrichtung und Wirksamkeit der Verpflegungs-Stationen, die Thätigkeit der Aufsichtsbehörden gründlich zu erforschen. In dem hannöverschen Städtchen Stolzenau an der Weser ist dem Pastor ein Abenteuer zugestoßen, das nach Lage der Dinge gar nicht ausbleiben konnte. Nachdem er seine Verpflegungsmarke für die Herberge durch Holzspalten, Straßenfegen 2c. gründlich abverdient, saß er Abends in der Herberge mit einem „echten" armen Reisenden beim Würfelspiel, als plötzlich ein Gendarm eintrat und die Anwesenden aufforderte, ihre Militärpapiere ungesäumt vorzulegen. Der Herr Pastor, der wohl im Besitze eines falschen Wanderbuches und einer echten Legitimation war, ein Militärpapier aber nicht sein eigen nannte, wurde als unsicherer Heerespflichtiger in Gefängniß abgeführt und hier blieb ihm nichts weiter übrig, als sich in seiner Eigenschaft als Geistlicher auf einer Studienreise zu erkennen zu geben. Daß das Erstaunen der Beamten nicht gering war und daß man Herrn Wangemann alsbald der goldenen Freiheit zurückgab, braucht eigentlich wohl nicht weiter betont zu werden. Herr Wangemann ist übrigens ein Sohn des bekannten früheren Missionsdirektors gleichen Namens.

* Minister und König. Der Pariser Matin erzählt aus Madrid: Als der junge König erkrankte, besuchte ihn Canovas und fragte den kleinen Patienten: „Wie gehts Alfonsito (Alfönschen)?" — „Für Mama," antwortete Alphons XIII., „bin ich Alfonsito, aber für Dich bin ich der König!"

* Von einem Löwen zerfleischt. Aus Kronstadt wird gemeldet: In der jetzt hier weilenden Kocka'schen Menagerie ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Die Zöglinge der evangelischen Mädchenschule — ungefähr zweihundert an der Zahl — besuchten unter Führung eines Lehrers die Menagerie. Der Löwenkäfig hat merkwürdigerweise ein solches Gitter, daß der Löwe seine Vordertatzen ganz bequem herausstrecken kann. Dies geschah nun eben auch, als einige Schülerinnen in der Nähe des Löwenkäfigs standen. Ein fünfzehnjähriges Mädchen streichelte mit ihren Händen die Vordertatze des Löwen, worauf dieser wüthend wurde und mit seiner Tatze das Fleisch von dem Gesicht der Schülerin herunterriß. An dem Aufkommen des armen Mädchens wird gezweifelt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. November.

Fonds schwächer.			7.11.92.
Russische Banknoten		201,00	200,85
Warschau 8 Tage		200,75	200,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,00	100,10
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	63,60
do. Liquid. Pfandbriefe		60,80	60,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,50	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		183,70	184,50
Oesterr. Creditaktien		165,30	165,60
Oesterr. Banknoten		170,20	170,30
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	154,00	153,25
	April-Mai	156,75	155,75
	Loco in New-York	$75^1/_2$	75 c
Roggen:	loco	142,00	141,00
	Novbr.	140,00	138,70
	Novber.-Dezbr.	140,00	138,70
	April-Mai	141,75	140,70
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	52,60	52,50
	April-Mai	52,70	52,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,30
	Novbr. 70er	31,80	31,40
	April-Mai 70er	33,20	32,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
(Unverändert.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,10 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,75 „	—,— „
Novbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. November 1892.

Wetter: trübe, feucht.
Weizen: flau, 126/7 Pfd. bunt 136/37 M., 127/31 Pfd. hell 140/2 M., 133/6 Pfd. hell 143/4 M.
Roggen: flau, 122/4 Pfd. 121/2 M., 126/7 Pfd. 123 M.
Gerste: Brauw. 135/45 M., Futterw. 104/7 M.
Hafer: inländischer 132/36 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Lublin, 8. November. In dem Keller eines Hauses wurden bei einer Haussuchung 19 mehr oder minder verweste Leichen gefunden. Es ist unbestimmt, ob hier ein Massenmord oder nur ein gesetzwidriges Beiseiteschaffen von Leichen vorliegt, da an denselben keinerlei Anzeichen für eine gewaltsame Tödtung gefunden wurden.

Odessa, 8. November. In der letzten Woche sind bei dem heftigen Sturme im Schwarzen Meere acht Schiffe untergegangen, bei welchen sich auch der englische Dampfer „Lord Byron" befand. Die Mannschaften von fünf Schiffen konnten gerettet werden.

Brüssel, 8. November. Mit unerhörter Frechheit sind Diebe gestern in die Wohnung der Schwiegermutter des Staatsprokurators eingedrungen, indem sie die Fenster mit schwarzer Seife beschmierten und einschlugen. Sämmtliche Werthgegenstände sind gestohlen worden.

London, 8. November. Eine im Westen Londons lebende reiche und bekannte Dame französischer Nationalität ist mit ihrer Kammerzofe verhaftet worden. Die Dame hatte zwei Männer gedungen, die ihren Mann, mit dem sie in Scheidung liegt, ermorden sollten, damit sie ihren Geliebten heirathen könne. Der Fall erregt hier außerordentliches Aufsehen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
Thorn, den 8. November 1892.
Charles Casper und **Frau** geb. **Joseph.**

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 220 eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Asch** in **Thorn** für seine Ehe mit **Margarethe Liepmann** durch Vertrag d. d. **Danzig**, den 9. September 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Thorn, den 26. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 221 eingetragen, daß der Kaufmann **Georg Sternberg** in **Thorn** für seine Ehe mit **Jeanette Simonsohn** durch Vertrag d. d. **Thorn**, den 5. September 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige Vermögen sowie Alles, was die Ehefrau durch Erbschaften, Schenkungen, Vermächtnisse, Glücksfälle oder auf andere Art während der Ehe erwirbt, die Natur des vertragsmäßig Vorbehaltenen haben soll.

Thorn, den 26. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Julius Ziebolz** aus **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

den 28. November 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 29. Oktober 1892.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Thorn, Altstadt,** Band VII, Blatt 200 und **Thorn, Neustadt,** Band X, Blatt 257, auf den Namen der Schmiedemeister **Johann** und **Marie** geb. **Lewandowska-Ploszynski**'schen Eheleute eingetragenen, zu **Thorn** belegenen Grundstücke am

14. Januar 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1750 Mk. bezw. mit 5400 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 2. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Der neue Kursus für **Litteratur, Lektüre** und **Kunstgeschichte** beginnt den **15. November.** Anmeldungen baldigst erbeten.
A. Kaske, Schulvorsteherin, Gerechtestraße 13.

Privatstunden
in **engl. u. franz. Sprache** wie in Schulfächern ertheilt **M. Brohm,** Tuchmacherstr. 22, parterre.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache
ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Damen wird gründlicher Unterricht im **Zitherspielen** ertheilt Jacobsstr. 17. 2 Tr. links

Neunaugen,
Skirwither, frisch vom Rost, empfiehlt billigst **E. Laak, Tilsit.**

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Streng feste Preise!

Große Preis-Ermäßigung!

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Untergarn, Rolle . . . . . 18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle . . . . . 25 „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn, Häkelgarn Nr. 30, 20 Gramm-Knäul-Rolle . . . . . 10 Pf.
Planchettes, breit . . . . . 15 „
Planchettes, schmal . . . . . 10 „
1 Brief engl. Nähnadeln . . . . . 4 „
1 Lage Heftbaumwolle . . . . . 5 „
1 Stück Gurtband, per 8 Meter . . . . 30 „
1 Stück Kleiderschnur, per 20 Meter . . 25 „
1 Stück Kleiderschnur, per 8 Meter . . . 10 „
Knopflochseide, schwarz u. couleurt . . . 15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen für . . . . . 3 „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Paar . . 50 „
dito Kinderstrümpfe . . . . . 25 „
dito reine Wolle . . . . . 40 „
Gestrickte Unterröcke, Stück . . . . . 75 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar . . 40 „
Coul. und schw. Zwirn-Handschuhe. Paar. 20 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar . . 75 „
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar . . . 35 „
Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar . . . 75 „
Coul. Ball-Handschuhe, Paar . . . . . 20 „

C. Strick- und Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben . . . . . 1,20 Mk.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von 1,50 Mk. an.
Estremadura, Hausschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,20, 1,50 Mk.
Zephirwolle, alle Farben, Lage . . . . 10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage . . . . . 15 „
Prima Strickwolle, Zollpfund . . . . 2,— Mk.
Prima Rockwolle, Zollpfund . . . . 3,— „
Crême-Häkelgarn, große Rolle . . 16 Pf.

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß u. grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle . . . . . 15 „
Taillenköper, Prima, Elle . . . . 20 Pf.
Schirting-Chiffon Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle . **20 Pf.**

E. Herren-Artikel.

Prima Kragen, Leinen, 4fach, Dtzd. . . 2,75 Mk.
„ Stck. . . 25 Pf.
Prima Manschetten, Dtzd. . . . . 4,00 Mk.
„ Paar . . . . . 35 Pf.
Kravatten in eleganteſter Ausführung von 25 Pf. an.

F. Weisswaaren und Putz.

Garnirbänder, schwarz und farbig, Meter 25 Pf.
Federn, schwarz, crême, farbig 30 Pf., 50 Pf. 75 Pf., 1 Mk, 1,50 Mk.
Uhrfedern-Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.
Leinen-Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 und 10 Mark.
Kindertaschentüscher, Stück . . . . . 6 Pf.
Gestickte Kinderlätzchen und -Kragen, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Tricottaillen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.
Kinderschürzen . . . . . 30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.
Ledergurte von 40 Pf. an.
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.
Normalhosen Paar . . . . . 75 Pf.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.

Wollene Tücher, Schlafdecken
in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Hüte, moderne Formen, große Auswahl.

Ungarnirte Filzhüte für Damen
in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Die Uhrenhandlung von
C. Preiss, Culmerstraße,
ist die billigste Bezugsquelle für
Uhren, Ketten, Musikwerke, u. optische Waaren aller Art,
auch werden Reparaturen auf das Billigste und Sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

Uhren! Uhren!

Silb. Cylinder-Rem.-Uhren 16 M.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 17 „
Goldene Damen-Rem.-Uhren 26 „
Herren-Schlüssel-Uhren 9 „
Wecker-Uhren gute Werke **2 M. 75 Pf.**
Regulateure von 10 Mark an.
Sämmtliche Uhren sind abgezogen und regulirt. 3 Jahre schriftliche Garantie. Nach auswärts franco.
Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstr.

Billige Klavierstunden
werden ertheilt Breitestraße 41.

Gestohlen
ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält dafür den humoristischen deutschen
Glückskalender
f. 93, enthält Märkte, Witterung-, Mondwechsel, relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller
15 Gratis-Beilagen
No. 1. Abreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (staunenerregend). 3. Taschenliederbuch m. Noten (orig.!) 4. Bosko's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walzern, Polkas, Rheinl.). **Holzauktion** *(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reiche Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit urwüchsigen launigen Vorträgen (für alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlachen: Vexirbild mit lebender Nase und Klapperaugen.*
Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr. 23.

E. Ia **Cigarren-Firma** sucht e. **Vertreter** ev. a. **fest. Reisenden** f. feine Restaur. u. Private g. **hohe Vergüt.** Adr. unt. **V. 6532** an **Heinr. Eisler,** Ann.-Exped., Hamburg.

Auf gute **Bauarbeit** können sich **tüchtige**
Tischlergesellen
melden **Heinrich Tilk Nachf.**

Ein Kellnerlehrling
wird verlangt. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Russ. Theehandlung,
Brückenstrasse,
(vis-à-vis Hotel zum „Schwarzen Adler")
empfiehlt letzter Erndte
russische Theen
à 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00 und 6,00 M
Theegrus à 2 u. 3 M.
Tula'er Samowars
zu billigsten Preisen.
Japan- & China-Waaren
in reicher Auswahl.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
dauerhaft und elegant, empfiehlt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**
Adolph Wunsch,
Elisabethstraße 3.
Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werd. sauber u. schnell ausgeführt.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungnn monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.
Cloak-Eimer stets vorräthig.

Couverts,
gutes Papier, schöne Farben, undurchsichtig, gut gummirt,
mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. **3,50** an,
werden schnell und in sauberem Druck geliefert von der
Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Ztg.
Thorn.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, der Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, kann sich melden bei **Joh. Kurowski,** Neust. Markt.

Eine gesunde kräftige Amme
wird von sofort gesucht.
Charles Casper, Gerechtestr. 15.

Hotel „Schwarzer Adler"
Gollub
(Inhaber **J. Silberstein**).
Sonnabend, d. 12. November cr.,
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert:
Tanz.

Hausbesitzer-Verein.
Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.** Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.
Der Vorstand.

Hausfrauen Achtung!
Großer Ausverkauf
im Fabriklager emaill. Kochgeschirre
Heiligegeiststr. 18,
zu noch nie dagewesenen Preisen z. B. **Eimer, Kochtöpfe, Thee- u. Kaffekannen** 2c.
Fabriklager emaillirter Kochgeschirre,
Heiligegeiststraße 18.

Nieber-Pianinos
zeichnen sich durch anerkannten Wohlklang und solide Bauart aus. Fabrikpreise, coulante Zahlungsbedingungen. langjährige Garantie, Kataloge gratis. Besichtigung unserer großen Vorräthe Jedermann gestattet.
A. Nieber & Co.,
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb,
BERLIN O, Krautstr. 4/5 u. Blumenstr. 32.

Gut erhaltene
Hobelbänke
kaufen **Heinrich Tilk Nachf.**

1 gr. Ausziehtisch zu verkaufen Gerstenstr. 19, 2

Ein Aufwartemädchen
wird gesucht Heiligegeiststr. 19, II.

Ein Haus mit **Laden und Werkstätte** im ganzen zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped.

1 fr. möbl. Zimmer und Cabinet zu verm. Gerstenstraße 19, 2 Treppen.

1 möbl. Zim. wird zum 1. Dezbr. gesucht. Off. unter **E. L.** an d. Exped. erbeten.

Versetzungshalber ist die Wohnung des Herrn Amtsrichters **v. Kries** sofort zu vermiethen. Mellinstraße 72.

2 gut möbl. Zim., sep. Eingang, v. sofort z. v. Tuchmacher- u. Gerstenstr.-Ecke 11.

Fecht-Verein.
Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai**
Sitzung.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, d. 10. Novbr., Abds. 8 Uhr, bei **Nicolai.**
Vortrag des Redakteurs Herrn **Dr. Pasig:** „Der 10. November, ein 3facher Gedenktag".
Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.
I. Wintervergnügen
Sonnabend, den 12. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Artushof.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".
Mittwoch, den 16. November,
Abends 8 Uhr,
im Artushofsaale:
V. Stiftungsfest.
Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt.
Der Vorstand.

Freundschafts-Club.
Sonnabend, d. 12. d. M., Abends 8½ Uhr, im Saale des **Museums:**
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, 8. November.
Der Markt war mit Fischen, Fleischwaaren und allen Landprodukten reichlich beschickt. Verkehr rege.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	70	—	—
Bressen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	60	—	—
Gänse	Stück	5	50	7	—
Enten	Paar	3	—	3	80
Hühner, alte	Stück	1	50	1	70
„ junge	Paar	1	40	—	—
Tauben	„	—	60	—	—
Hasen	Stück	3	—	3	50
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Aepfel	Pfund	—	15	—	20
Birnen	„	—	25	—	30
Pflaumen	1 Pfd.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	—	—	—	—
Heu	„	—	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.